



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 30. November.

Deutschland.

Hamburg, 16. Nov. Hier ist man dieser Tage einer in den Jahrbüchern der Gaunerei merkwürdigen Diebsgeschichte auf die Spur gekommen, die ihrer Eigenthümlichkeit wegen nicht wenig Erstaunen erregt. Die hiesige Polizeibehörde wurde nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß von einer gewissen Seite her einige sehr gangbare Waren unter dem laufenden Preise verkauft werden. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß ein Fehler in seiner dazu sehr vortheilhaft gelegenen Wohnung ein großes Lager verschiedener, sehr gesuchter Artikel verborgen hatte, die von Hausknechten vieler hiesigen Großhändler seiner Firma zum Verkauf anvertraut waren. Es war ein sehr umfassendes Geschäft. Zucker aus Savanna, Indigo von Bengalen, Kaffee von Java und Rio, englische Manufacturwaren und Baumwolle von Alabama lagen friedlich in schöner Ordnung beisammen, und die Behörde war jeder Mühe wegen der Auskundschaftung der Diebe und rechtmäßigen Eigentümer enthoben, denn in einem erbrochenen Pulte lag ein ganz regelmäßig geführtes Hauptbuch, in welchem jeder Theilnehmer seine Rechnung hatte, aus deren „Soll und Haben“ der ganze Verlauf des Geschäfts und ein rascher Umsatz sich herausstellten. Aus den bei den Dieben vorgefundenen Gegenbüchern ergab sich ferner, daß ein Hausknecht schon 15 Jahre dieses Geschäft betrieben hatte. Man ist sehr gespannt auf das Ergebnis der Untersuchung; und so ernster Natur diese Sache auch ist, hat es doch nicht an beißendem Witz unter denen gefehlt, die in dem ganzen viele Jahre mit pedantischer Ordnung betriebenen Geschäft, einen großen und gerechten Vorwurf für diejenigen Häuser erblickten, denen diese saubern Geister (wie man sagt, 18 an der Zahl) angehört haben. (Allg. Z.)

Italien.

Rom, 17. Nov. Es scheint nun entschieden, daß vor dem 12. Febr. (Jahrestag der Erwählung

des heiligen Vaters) ein Consistorium, worin außer Bischöfen auch Cardinäle zu creiren sind, nicht zusammen berufen werden dürfte. Ursache dieser abermaligen Verspätung soll die, für die kirchlichen Verhältnisse Deutschlands hochwichtige Ernennung des im nächsten Monat hier zu erwartenden Fürsten Erzbischofs von Salzburg zur Cardinalswürde seyn. Der Erzbischof von Salzburg, gegenwärtig der Fürst F. v. Schwarzenberg, ist bekanntlich Primas von ganz Deutschland, genießt außerhalb Roms den Rang eines Cardinals, und ist den Purpur von Alters her zu tragen berechtigt. Sein Primat und der damit verbundene Wirkungskreis soll in neuerer Zeit mehrfach zur Sprache gekommen seyn, weil man glaubt, daß derselbe, wenn wie früher hergestellt, wohltätig für die Kirche in Deutschland wirken würde. In demselben Consistorium dürfte der Erzbischof von Lyon, Mons. Bonald, den Cardinalsstul empfangen, wenn ihm seine Geschäfte erlauben hierher zu kommen. — Aus Neapel lauten die Nachrichten über die Reise des Königs und der Königin in Sicilien etwas beunruhigend; die Königin soll sich etwas leidend befinden. — In dem Unwetter der gestrigen Nacht ist ein großes französisches Handelsschiff an der Mündung des Tibers, unweit Fiumicino gestrandet und von den Wellen zerschellt worden, doch ward die Mannschaft gerettet. (Allg. Z.)

Frankreich.

Algier, 9. Nov. Die Armee ist, nachdem sie einige Tage ausgeruht, bei herrlichem Wetter nach Medeah aufgebrochen. Die Aufgabe ist fortwährend, Lebensmittel nach Medeah und Milianah zu bringen, um dadurch die großen Operationen zu sichern, welche nach jener Seite hin der Gouverneur im nächsten Frühjahr auszuführen gesonnen ist. So gerechte Vorwürfe man ihm auch in Colonialbeziehung machen kann, so kann man ihm doch als Krieger das Zeugniß einer unvergleichlichen Thätigkeit und Ausdauer nicht versagen. Viele Chefs würden an

seiner Stelle durch die negativen Resultate der letzten Operation abgeschreckt worden seyn; General Bugeaud hat aber trotz der vorgerückten Jahreszeit den Feldzug wieder begonnen, und setzt seine Operationen auf der Seite von Mascara fort. — Marschall Clauzel ist aus Frankreich hier angekommen. Er will als amateur dem Lande dienen, für das er fortwährend eine große Anhänglichkeit hegt. Die Colonisten wollen ihm ein Banket geben. Trotz seiner Fehler und trotz der über ihn verbreiteten Verläumdungen war der Marschall immer in Afrika populär, weil er seit 1830 von Colonisirung des Landes gesprochen und zuerst das Beispiel dazu gegeben hat. Der blinde Haß und die Verachtung, welche fast alle seine Nachfolger für die Civilbevölkerung an den Tag gelegt, haben nicht wenig dazu beigetragen, dem Marschall Achtung zu verschaffen, der so vernünftig war, den Militär nur auf dem Schlachtfeld zu zeigen. — Man hat den Mitgliedern der wissenschaftlichen Commission angedeutet, daß ihre Arbeiten vom 1842 an aufhören müßten. Die Angriffe der Journale und die vorgefaßten Meinungen der Kammer ließen den Director der afrikanischen Angelegenheiten fürchten, daß in der bevorstehenden Session Fragen gestellt werden und Discussionen vorkommen dürften, deren Beantwortung ihn in Verlegenheit setzen könnte, vorzüglich wenn man ihn fragen sollte, warum seine Neffen und Verwandten in so großer Zahl in dieser Commission saßen, ohne daß irgend ein wissenschaftliches Bedürfnis ihre Anwesenheit erheischte. Trotz des eigennütigen Geschreies gewisser Leute gegen die Commission wirkte doch dieses Institut der Wissenschaft einige Dienste geleistet haben, weil sich zufällig mehrere unterrichtete und fleißige Männer darin befanden, die ungeachtet der fehlerhaften Organisation desselben mit Gewissenhaftigkeit gearbeitet haben. Gewiß aber ist, daß dasselbe Resultat mit einem um die Hälfte geringern Personal erreicht worden wäre, besonders wenn die Commission wirklich unter einer Leitung gestanden hätte, die ihr immer gefehlt hat. Es gab Commissarien, keine Commission. Gewisse wissenschaftliche Zweige, für welche sich in Algerien keine besondere Ausbeute erwarten ließ, waren durch zwei oder drei Mitglieder repräsentirt, wo ein einziges hingereicht hätte. Dafür waren andere, sehr wichtige Partien gar nicht vertreten. So wird man z. B. kaum glauben können, daß eine aufgeklärte Nation, die eine Commission von Gelehrten zur Erforschung des so wenig gekannten Landes abschickt, nicht daran denkt, Jemand mit dem Studium der Sprache des Landes zu beauftragen. Dieß war aber

hier der Fall, wo die verschiedenen Dialecte der Araber oder Berbern der Forschung ein so weites Feld geboten hätten. Die französische Nation trägt keine Schuld an dieser groben Verläumdung, die nur von einigen Beamten des Kriegsbureau's herrührt. — Unter den Scandalen spricht man hier viel von Heu, das aus Deutschland gekommen ist, der metrische Centner zu 16 Fr., den man hier besser für 10 Fr. haben kann. Dieses Heu war sehr schlecht, und man wollte es an den betreffenden Orten nicht annehmen; man erhielt aber Befehl, darüber hinwegzugehen, und so fügte man sich. Man hat viele Stossen darüber gemacht, die ich nicht wiederholen will. Vielleicht liegt hier derselbe Beweggrund vor, der bewirkte, daß man Maultiere im westlichen Frankreich für 1000 Franken kaufte, während man sie hier und auf den Balearen für 300, höchstens 400 Fr. hätte haben können, die zugleich besser an das heiße Klima gewöhnt gewesen wären. (Ung. 3.)

S p a n i e n.

Die Morning-Post, sich auf höhere Quellen, als Zeitungscorrespondenzen berufend, beurtheilt den Stand der Dinge in Spanien folgendermaßen. „Diese Urkunden auf der einen und die Karte von Spanien auf der andern Seite vor Augen, was sehen wir? Dieß! die Pyrenäen sind eine spanische Wand zwischen zwei mit dem gefährlichsten Zündstoff gefüllten Ländern. Auf der peninsularen Seite greift das Feuer mit jedem Tage schrecklicher um sich und erregt bei den Allirten Spaniens immer größere Besorgniß. Espartero, ohne militärisches Talent und noch weniger Staatsmann, kann, wie gleich anfangs vorauszusehen war, die Fluth des Republikanismus nicht stemmen. Dieß einsehend, hatten der kluge König der Franzosen, der sich bei dem Stand der Dinge im Nachbarland am meisten betheiligte, und sein Minister der auswärtigen Angelegenheiten weislich beschlossen, nur mit den Mitteln moralischer Mißbilligung der politischen Agitation in Spanien entgegenzuwirken; sie begnügten sich eine Art Sanitätsordonn an die Pyrenäen vorrücken zu lassen, um die republikanische Ansteckung auszuschließen. Indem sie sich factisch neutral hielten, ließen sie die Anhänger Marien Christines noch einmal ihr Glück in der verhängnißvollen Lotterie der spanischen Revolutionen versuchen. Dieses nachsichtige Verfahren der französischen Regierung loben wir keineswegs seiner Großmuth wegen, denn es lag zugleich in Frankreichs politischem Interesse, aber es war alles was man wünschen konnte. Espartero jedoch, trennt der Mission, die ihm vom bösen Geiste der nun ge-

fallenen brittischen Partei übertragen worden — jener Partei, welche Englands moralische und physische Kraft dazu verwandte, diese Null zu belchen — Espartero beschloß, Ludwig Philipp und Hrn. Guizot zum Außersten zu treiben. Zu diesem Zweck mußte Hr. Olozaga, Espartero's würdiger Repräsentant, zuerst Hrn. Guizot fragen, ob, falls Espartero die Ausweisung Marien Christinens von Paris verlangte, das Cabinet der Tuilerien in die Ansichten des Regenten von Spanien eingehen würde — und, wohl zu merken, dieß geschah in demselben Moment, da die Bewegung der Christinos, nach des spanischen Botschafters eigenem Geständniß, vereitelt war. Die Antwort des französischen Hofes war, wie sich erwarten ließ, verneinend. Da meinte Hr. Olozaga, mit der Drohung seine Pässe zu verlangen, würde es ihm besser glücken. Man antwortete ihm, er könne nach seinem Belieben gehen oder bleiben. Da setzte sich Hr. Olozaga auf das hohe Pferd und richtete vor acht Tagen einen so leidenschaftlichen Bericht an Espartero, daß sich kaum bezweifeln läßt, der Dictator werde, noch mehr zu extremen Schritten gereizt, seinen Gesandten ermächtigen, auf der Austreibung Marien Christinens zu bestehen. Da aber der Hof der Tuilerien seiner Seits entschlossen ist, einer solchen Forderung in keiner Weise nachzugeben, so würden wir nicht erstaunen, in Zeit von einer Woche zu hören, daß Olozaga seine Pässe wirklich verlangt habe. Bis dahin dürften aber leicht noch wichtigere Ereignisse als der Aufstand D'Donnells in Spanien ausgebrochen seyn. Nach allen unsern Nachrichten aus jenem Land ist Espartero zu kleinmüthig, selbst wenn er könnte, die radicale Contrerevolution, welche in Barcelona, in Palma und selbst in Madrid droht, zu unterdrücken. Die spanische Botschaft in Paris gibt sich alle Mühe, die letzten Nachrichten aus Spanien zu bemänteln und in ihrer Wichtigkeit zu ringern. Vergebens. Alle Bestunterrichteten betrachten den Sturz Espartero's bereits als gewiß. Wie er durch eine Umwälzung gestiegen ist, so wird er durch eine Umwälzung fallen. Uebrigens unterstützen die spanischen Radicales fürs erste Espartero auf alle Weise in seinem Streben, den König der Franzosen zu compromittiren, nicht bloß durch Reizungen der sehr reizbaren französischen Eigenliebe, sondern nachgerade auch durch offene Angriffe auf die französischen Residenten in Spanien. Man sieht wohl, daß, was wir hier sagen, keine bloße Aufwärmung spanischer und französischer Nachrichten ist. Sollte es zwischen Frankreich und Spanien zum Kampfe kommen, so thut es Noth, die großen brittischen Interessen in diesem Lande zu schützen, zugleich aber sorgsam dar-

über zu wachen, daß wir nicht in die Wirren mit hineingezogen werden. Unsere jetzigen Minister werden, indem sie das mit unserm besten Blut errungene Uebergewicht unsers Einflusses in Spanien wahren, doch die aufgenöthigte Stellung, die natürlichen und unabweisbaren Nachbarinteressen Frankreichs berücksichtigen, und sich zugleich erinnern, daß siegreiche Demagogen mehr Pulver und Blei als Fabrikwaren consumiren, daß sie schlechte Zahler und treulose Gläubiger sind. So ist es noch einmal gut, daß wir ein conservatives Ministerium haben. Lord Palmerston würde unter den jetzigen Umständen seinen theuern Freund, seinen leidigen Automaten Espartero schwerlich einen Tag lang controliren können, und so ist der edle Viscount seiner ländlichen Zurückgezogenheit *procul negotiis* wohl herzlich froh. (West. B.)

Nachrichten von der spanischen Gränze, in der Gazette de France melden: »Espartero ist am 8. November in Saragossa eingerückt, von wo er sich dann nach Aragonien und nach Catalonien zur Beobachtung dieser Provinzen, deren letztere ihn besonders beunruhiget, begeben wird. Barcelona schien zu irgend einer großen revolutionären Bewegung geneigt. Espartero wird mit der Armee, welche er bei Saragossa zusammenzieht, allen Ereignissen die Stirne bieten können.

Obiges Blatt schreibt ferner: Die Citadelle von Barcelona, welche die dortige Bevölkerung dormalen abträgt, ist von den Franzosen viermal eingenommen worden, und zwar im Jahre 1649 unter dem Grafen v. Marsin; im Jahre 1697 unter dem Marschall Vendôme, im Jahre 1808 unter Soult, und im Jahre 1823 unter dem Herzoge von Angouleme. Die Stadt selbst, welche am Ufer des Meeres liegt, zählt 10,183 Häuser mit 2000 Gärten und 8 Kirchen: ihre Bevölkerung beläuft sich auf 110,000 Seelen. Im Westen wird die Stadt von dem Joub-berge beherrscht, auf dem sich jene berühmte Citadelle befindet, vor welcher die Franzosen 100,000 Mann verloren, um die Ehre zu haben, sie viermal in ihre Gewalt zu bekommen.

Nach dem Tempus hat Espartero in Pamplona die durch das letzte Bombardement angerichteten Verheerungen besichtigt, und befohlen, daß das Vermögen der fünf Anstifter des Aufruhrs, die zur Aristokratie von Navarra gehören, eingezogen, und zum Wiederaufbau der durch das Feuer der Citadelle zerstörten oder beschädigten Häuser verwendet werden solle.

In der Provinz Murcia sind gegenwärtig sechs-
zehn Bergwerksunternehmungen im Gange. (W. 3.)

Van Halen ist am 15. Nov. in Barcelona ein-
gerückt. Seine Truppen haben alle Posten ohne Wi-
derstand besetzt. Die Stadt und die Provinz wur-
den in Belagerungsstand erklärt. Der Regent war
noch am 14. in Saragossa. Die Mitglieder der ra-
dicalen Junta von Barcelona haben sich in der Nacht
vom 13. auf den 14. nach London eingeschifft. Sie
nahmen ihren Weg durch Frankreich. Die Schlei-
fung der Citadelle ward unterbrochen. Der Regent hat
eine gegen die Extradados gerichtete Proclamation
erlassen.

Paris, 19. Nov. Eine Deputation aus Bar-
celona war in Saragossa am 10. angelangt, es
wurde ihr aber keine Audienz bei dem Regenten be-
willigt, der nichts von Bedingungen der Rückkehr der
Stadt zum Gehorsam hören wollte. Schon gestern Abend
brachte der Telegraph die Nachricht von der unbedingten
Unterwerfung Barcelona's, von dem Einrücken des
Generals van Halen an der Spitze zahlreicher Ba-
taillone am 15., von Einstellung der Demoli-
rungsarbeiten an der Citadelle, Flucht der am mei-
sten compromittirten Mitglieder der Junta nach
Frankreich und England, wohin sie, wie es scheint,
von mehreren Personen verfolgt werden, welche Wie-
derverlangung der ihnen abgepreßten Summen bezweck-
ten. Die Stadt machte keine Miene zum Wider-
stande gegen die einrückenden Truppen. Ueber den
Aufenthalt des Regenten lauten die Angaben wider-
sprechend. Von der Gränze her hört man, er sey
am 11. schon auf dem Wege nach Verida gewesen,
während die telegraphische Depesche ihn noch am 14.
in Saragossa seyn läßt. Er hat neuerdings zwei
zum Tode verurtheilte Officiere, einen Ober- und
einen Unterlieutenant des Regiments der Prinzessin
begnadigt, und gleiches hofft man für einen ehema-
ligen Carlistischen Officier Gaviria, der sich bei Mu-
nagorri befunden hatte, als dieser in Elorrio's Hän-
de fiel. — Die neuesten Berichte aus Madrid vom
12. geben die Ueberzeugung, daß alle Gerüchte von
angeblichen Uneinigkeiten unter den Ministern falsch
sind. General Rodil der den Oberbefehl über die
ganze Nordarmee führt, wird sein Hauptquartier
wohl in Vitoria lassen, von wo eben alle Vorräthe
an Waffen und Munition nach Saragossa geschafft
werden. Allen Einwohnern der baskischen Provinzen
und Navarra's hat Rodil Ablieferung der in ihren
Händen befindlichen Waffen und Kriegsmunitionen
binnen kürzester Frist anbefohlen. Der anfangs nach

Saragossa verwiesene Herzog und General Castro
Torreno soll jetzt nach Madrid berufen seyn, wäh-
rend der General Marquis v. Santa Cruz, der al-
lein zu Bilbao beim Ausbruch der Insurrection der
Regierung ergeben blieb, als zweiter Commandant
nach Granada kommen soll. Der Regent hat jetzt
auch dem Regiment Luchana, das in der Nacht vom
7. so tapfer gegen die Meuterer zu Madrid gefoch-
ten hatte, eine Belohnung, nämlich 25 Officiere
und 120 Soldaten das Isabellenkreuz zuerkannt.
Die Gardeofficiere, welche damals die Wache im
Pallaste hatten und die Meuterer einließen, sollten
am 15. oder 16. vor dem Kriegsgericht erscheinen;
fünf davon sind in Haft, sieben entflohen. Nach ihnen
wird der Prozeß gegen den Brigadier Pezuela, und
endlich der gegen den Herzog von San Carlos an
die Reihe kommen. Das Organ der Republikaner,
der Huracan, konnte, nachdem er in Anklagestand
versetzt und sein Redacteur verhaftet ist, nicht mehr
forterscheinen, weil ihn Niemand unterzeichnen wollte.
Er erscheint daher jetzt als Flugblatt, aber ohne sei-
nen Titel an der Spitze zu tragen, an dessen
Stelle zwei auf die Pressfreiheit bezügliche Arti-
kel der Constitution von 1837 gedruckt sind.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Die Königin Victoria hat durch Prinz Albert
dem Staats-Secretär des Innern eröffnen lassen,
daß, in Folge der Geburt eines Kronprinzen, Ihre
Majestät gesonnen sey, die königl. Gnade allen de-
nen angedeihen zu lassen, die wegen politischer Ver-
gehen in Haft sind. Am Tage der Laufe des Prin-
zen sollen sie in Freiheit gesetzt werden. Dieser Gna-
denact erstreckt sich auch auf eine gewisse Anzahl an-
derer Gefangenen, die sich durch gute Anführung
derselben würdig gemacht haben. Das Ministerium
des Innern hat sofort nach Woolwich, Portsmouth,
Cork und andere Straforte die Ordre ergehen las-
sen, eine Liste der dortigen Sträflinge, Behufs der
Vorlegung an Ihre Majestät, einzusenden.

Der Staats-Secretär des Auswärtigen, Graf
Aberdeen, hat folgendes Schreiben an den General-
Feldzeugmeister erlassen. „Sir! Da es die Absicht
der Regierung ist, ohne Verzug die in Syrien be-
findlichen Truppenabtheilungen zurückzuziehen, so
glaube ich Sie benachrichtigen zu müssen, daß das
Benehmen der Officiere und Soldaten bei diesen
Truppenabtheilungen, während sie sich unter den
Befehlen des auswärtigen Amtes in Syrien befan-
den,

den, die vollkommene Billigung von Ihrer Majestät Regierung verdiente.“ (W. 3.)

London, 17. Nov. Königin Victoria erfreut sich einer so gedungen kräftigen Natur, daß sie schon am 15. Nov. im Stande war auf einige Zeit ihr Zimmer zu verlassen. Es werden keine Bulletins mehr ausgegeben. „Wenn (sagt der Globe) der Herzog von Cornwall Besuchenden gezeigt wird, ist er in eine purpurne Sammetrobe mit Hermelin gehüllt und hat ein Spizenhäuschen mit Rosetten auf.“ Sämmtliche Gemeinden, Corporationen und Vereine im Land bereiten Glückwunschsadressen vor, darunter auch die Anti-Korngelesevereine. Seit der Geburt des Prinzen sind wieder zwei Fälle närrischer Kronprätendenschaft vorgekommen. Eine alte Frau riß in einer Straße den Anschlag ab, der die frohe Neuigkeit verkündigte, indem sie rief: sie allein könne Königin von Großbritannien und Irland. Am Sonnabend darauf ward am Sitterthor des Buckinghampallastes ein gut aussehender junger Mann, mit einer Schachtel unter dem Arm, festgenommen, welcher versicherte, er müsse in den Pallast, um die Königin zu enthaupten, weil sie seinen Bruder enthauptet habe, der als „König Rex“ auf dem brittischen Thron gesessen. Beide Unglückliche werden in den Bedlam wandern.

W a l l a c h e i.

Man schreibt aus Bukarest vom 1. November: So eben ist im Bulletin nachstehendes Document erschienen:

Wir Alexander Demeter Ghika, von Gottes Gnaden Fürst und Beherrscher der ganzen Wallachei.

An das Departement der innern Angelegenheiten.

Die unaufförllichen Klagen der Unterthanen (Klaksi) über die Bedrückungen der Grundherrschaften und die Unbilligkeiten, die sich viele Beamten der Districtsverwaltung gegen diese Classe Unserer Unterthanen zu Schulden kommen lassen, bestimmen Uns, damit zwischen den Unterthanen und ihrer Herrschaft eine dauernde Zufriedenheit hergestellt werde, nachfolgende auf das Reglament organique basirende Principien zur unabänderlichen Richtschnur festzusetzen.

Erstens. Daß alle gesegnmäßigen Verpflichtungen zwischen der Grundherrschaft und ihren Unterthanen genau befolgt, und sobald die eine oder andere Partei derselben nicht nachkommt, die Di-

(Sur Leib. Zeitung v. 30. November 1841.)

strictsverwaltung demjenigen, der in seinem Rechte gekränkt wird, auf die rechtlich befundene Klage gehörige Assistenz leiste.

Zweiten s. In Hinsicht der (zwischen den Grundherren und den Bauern getroffenen) Uebereinkunft, so oft von Seite einer oder mehrerer Bauern Klagen darüber erhoben würden, daß ihnen die angeblichen Uebereinkünfte gar nicht bekannt gemacht, oder die freiwillig angenommenen Bedingungen (durch die Grundherren) gar nicht erfüllt worden seyen, so ist die Districtsverwaltung verpflichtet, einerseits die Erfüllung der Bedingungen, in so fern dieselben den Kläger betreffen, zu hemmen, und andererseits dem Departement den Fall zu rapportiren und Verwaltungsbefehle darüber zu empfangen. Indessen sind, wenn einige Grundherren sich gereizt zeigen möchten, in Betreff der mit den Bauern zu schließenden Conventionen, jene in den Pachturkunden der nicht dedicirten Klostergüter vorgeschriebenen Anordnungen anzunehmen, in diesem Falle solche Uebereinkünfte, wenn sie dem Contractanten vortheilhaft sind, gut zu heißen.

Drittens. Kein Amt soll sich unterfangen, künftighin eine zwischen dem Eigenthümer und dem Bauer getroffene Uebereinkunft zu unterschreiben und zu bekräftigen, bevor er sich nicht überzeugt hat, daß die eingegangene Uebereinkunft von beiden Seiten ohne Zwang geschlossen worden sey. Denn falls die Regierung Klage darüber vernehmen würde, daß irgend eine Jurisdiction unter dem Vorwande einer freiwilligen Uebereinkunft eine drückende und nicht freiwillige Annahme der beiden Contractanten-Theile getroffene Transaction bekräftigt hätte, soll solche sogleich als Null und nichtig erklärt, und diejenigen, welche die geringste Schuld an einem solchen Unfug und gegenwärtigen Erlaß nicht respectirt haben, der Strenge des Gesetzes anheim fallen und jeden entstandenen Schaden zu ersetzen angehalten werden. (Sieb. Wochbl.)

A e g y p t e n.

Alexandria, 26. Oct. Vor 14 Tagen veröffentlichte Boghos Jussuff Bey ein Decret Mehemed Ali's, nach welchem man aus besonderer Gnade den Europäern erlaubte, Barken für eigene Rechnung zu bauen und auf dem Nil und Mahmudie-Canal zu verwenden, unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Reis (Patron) und die Matrosen Einheimische seyen; 2) daß dieselben unter ägyptischer Flagge fahren; 3) daß die Abgabe „Awaibi Missale“ dafür ent-

richtet werde; ein vierter Paragraph droht die Beschlagnahme derjenigen Barken, welche sich diesen Bedingungen nicht fügen wollten. — Seit mehreren Jahren wurde vieles über die Binnenschiffahrt hin- und wiedergesprochen, und nachdem die Regierung einigen Europäern Privilegien bewilligt, dieselben wieder zurückgenommen oder durch Bedrückungen und Chicanen aller Art, besonders in letzter Zeit, vernichtet hatte, scheint diese Frage, die unter den jetzigen Umständen nicht ohne Bedeutung ist, auf einen entscheidenden Punkt gekommen zu seyn. Ueber den Ausgang hegt Niemand Zweifel. Der englische Consul, Hr. Stoddard, protestirte sogleich im Namen seiner Regierung gegen jene Maß-

regel, und bei Boghos Bey auf Widerstand stoßend, bewies er ihm, daß durch den jüngsten Handelstractat mit der Pforte den Engländern freie Schifffahrt mit eigenen Schiffen und Mannschaft und unter eigener Flagge auf allen Flüssen des türkischen Reichs zustehet. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Es heißt, die amerikanische Regierung habe den Bau von sechs neuen Kriegsdampfbooten befohlen, deren Dimensionen jedoch nicht sehr groß seyn werden: drei von 300 bis 400, die andern drei von 600 bis 700 Tonnen Gehalt. Es sollen Schaufelrader von neuer Erfindung dabei in Anwendung kommen. (Allg. Z.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 23. November 1841.

		Mittelpreis
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt.	(in C.M.)	105 7/8
detto detto zu 4	(in C.M.)	99 1/2
detto detto zu 3	(in C.M.)	55
Verloste Obligationen, Hoffam-	zu 5 pCt.	104 3/4
mer-Obligation, d. Zwangs-	zu 4 1/2	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4	99 1/4
rial-Obligat. v. Tyrol, Vor-	zu 3 1/2	—
arlberg und Salzburg		
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in C.M.)	65 1/2
detto detto detto „ 2	(in C.M.)	53 3/4
Obligationen des Stände-		
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2	—
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4	—
sien, Steyermark, Kärn-	zu 2	53
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4	—
des B. Oberk. Amtes		

In Grätz am 20. November 1841.
27. 77. 39. 14. 50.
Die nächste Ziehung wird am 4. Decem-
ber 1841 in Grätz gehalten werden.

In Triest am 27. November 1841:
44. 69. 75. 68. 41.
Die nächste Ziehung wird am 11. Decem-
ber 1841 in Triest gehalten werden.

Literarische Anzeigen.

3. 1747. (1)
Bei **Georg Zercher**, Buchhändler in Laibach ist zu haben:

Ausführliche Katechese

über die
gesamte christkatholische Glaubens-,
Sitten- und Tugendmittellehre.
Ein unentbehrliches Handbuch für Prediger
und Katecheten.
Aus dem Italienischen
des

P. Ildephons da Pressanvido
vom
Professor P. M. Bellerocche.

In 6 Bänden. 1. und 2. Band. 8. Augsburg
1839, 2 fl. 30 fr.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 27. November 1841.

	Marktpreise.	
Ein Wien. Regen Weizen	3 fl. 50 fr.	
— — — — —	2 „ 8 „	
— — — — —	— „ — „	
— — — — —	2 „ 20 3/4 „	
— — — — —	2 „ 1 1/4 „	
— — — — —	1 „ 56 „	
— — — — —	1 „ 28 3/4 „	
— — — — —	1 „ 22 „	

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 20. November 1841:

51. 4. 36. 66. 9.

Die nächste Ziehung wird am 4. Decem-
ber 1841 in Wien gehalten werden.

3. 1748. (1)

Bei **G. Zercher**, Buchhändler in Laibach
ist zu haben:

Geistliche Seelenspeise

zur Erquickung des Geistes,

allen Christen vorgesezt, damit sie fromm leben und selig sterben; mit verschiedenen auserlesenen Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht-, Communion- und andern trostreichen Gebeten, wie auch mit den Tagzeiten von der göttlichen Vorsichtigkeit der unbefleckten Jungfrau Maria und vielen christlichen Lehr- und Bußgesängen versehen. 400 Seiten stark. Wien. Brosch. 20 kr. C. M.

Andächtige Verehrung des englischen Jünglings

Aloisius Gonzaga,

aus der Gesellschaft Jesu.

Durch sechs Sonntage. 170 Seiten stark. Wien. Brosch. 10 kr. C. M.

Die neuesten Zustände der katholischen Kirche beider Ritus in Polen und Rußland seit Katharina II. bis auf unsere Tage.

Mit einem Rückblick auf die russische Kirche und ihre Stellung zum heiligen Stuhle, seit ihrem Entstehen bis auf Katharina II.

Mit einem Bande Documenten. gr. 8. Augsburg 1841, ungeb. 5 fl. 15 kr.

3. 1749. (1)

Bei

Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
sind vorrätzig die ersten vier Bände von:

Ausführliche Katechese über die gesammte christkatholische Glaubens-, Sitten- und Tugendmittellehre. Ein unentbehrliches Handbuch für Prediger und Katecheten. Aus dem Stalienischen des P. Ildephons da Bresanvido. In 6 Bänden. gr. 8.

Diese ausführliche Katechese, die mit dem größten Nutzen ohne allen Zeitverlust sowohl für Kanzelreden, als katechetische Vorträge angewendet werden kann, ist in ihrer Art ganz neu und zu jedem katechetischen Unterrichte, nach was immer für einem Katechismus, brauchbar. Sie möchte daher den Herren Geistlichen und Seelsorgern eine äußerst willkommene Erscheinung seyn. Der Preis jeden Bandes wird nach der Bogenzahl berechnet; die ersten vier Bände kosten 8 fl. 30 kr.

3. 1674. (3)

So eben ist in der **L. Paternolli'schen** Buch-, Kunst-, Musik- und Schreibmaterialienhandlung in Laibach angelangt:

Das zweite Heft der **Polyhymnia**, einer Sammlung von Liedern, broschirt 20 kr.
Das **Banden = Wirthshaus**; die weiße Frau von Neuhaus; die Räuber auf Maria-Kulm; die Blumeninsel; die Hochzeit auf dem Lande, endlich Leichtsinn und Strafe. Erzählungen in einem Bande, Znaim, Hofmann, broschirt 24 kr.

Die **spanische Capelle zu Neutitschein** in Mähren, nebst einer Volksfage: das hölzerne Kreuz, von J. M. Enders. Znaim, Hofmann, broschirt 7 kr.

Band, Taschen-, Kanzlei- und Haus-schreibkalender, Almanache und Taschenbücher pr. 1842; auch Lanner's Abendsterne, Walzer, 180. Werk; Strauß Adelaiden-Walzer, 129. Werk, für das Pianoforte 2c. 2c.

3. 1668. (3)

In der **Wagner'schen** Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen und bei **Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr**, so wie bei **Georg Zercher u. Leop. Paternolli**, Buchhändler in Laibach, vorrätzig:

Predigten

des

P. Philipp Benitius Mayr,

aus dem Servitenorden,

Dr. der Philosophie und emirirten Professors der Religionslehre an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Gesammelt und herausgegeben

von

einem seiner Verehrer.

III. Band. gr. 8. 1841. 1 fl. 12 kr. C. M.

Inhalt:

Predigten über die Liebe Gottes

a. Das Wesen der Liebe Gottes. b. Beweggründe zur Liebe Gottes. c. Früchte der Liebe Gottes.

Predigten über die Nächsten-Liebe.

Was den Inhalt der im Jahre 18^{38/39} erschienenen beiden ersten Bände (deren jeder in gleichem Preise mit oben angezeigtem dritten Bande steht), so ist er von dem vielbelobten Herrn Herausgeber unter sieben Hauptrubriken gebracht: A. handelt in 14 Predigten über das interessante Thema: Glaube und Unglaube; B. in vier Abhandlungen: Von der Kirche und ihrer Gewalt; C. in zwei Abhandlungen: Vom Worte Gottes; D. in sechs Abhandlungen: Ueber Erziehung; E. enthält vier Predigten am Anfang und Schlusse jedes Schuljahres;

F. eiff Predigten über das Gebeth; G. fünf-
zehn Bspredigten.

Der vierte und letzte Band dieser
Predigten erscheint noch im Jahre 1841.

Pränumerations-Ankündigung.

Siebenter Jahrgang

des neu verbesserten und vermehrten k. k. österr.

Militär-Kalenders pro 1842.

von **J. A. Wölfl.**

In einem Blatt Regal-Folio, auf schönem Patent-
Papier, Preis in loco Wien 1 fl. 20 kr. C. M.

Enthaltend: den hohen Hofkriegsrath, von wel-
chem rechts und links herum die hohen General-
Commanden in den Ländern ein Achteck bildend,
mit Anführung der Namen der resp. Herren Com-
mandirenden, der ihnen unterstehenden Generalität
und betreffenden Truppen Körper, mit den verleg-
ten Bataillons der Regimenter und der Landwehr re-
ausgehen. Inzwischen die beidseitig angebrachten
Militär-Orden und Länder-Wappen mit dem Jah-
res-Kalender die geschmackvollste Verzierung bilden.
Innerhalb dieser Decoration stehen die k. k. Militär,
Hauptämter, der General-Quartiermeister-Stab,
das k. k. Appellations-Gericht, die Feldmarschälle-
diesel angestellten Feld-Zeugmeister und Ge-
neral der Cavallerie, welche letztere heuer
darin zum ersten Male erscheinen, die General-

und Flügel-Adjutanten. Der weitere Raum enthält
nebst den 20 Grenadier-Bataillons und Divisionen,
deren Commandanten und Stationen, dann erst
nach den laufenden Nummern: Alle bestehenden
Linien- und Gränz-Infanterie-Regimenter, Gränz-
Bataillon und Cavallerie-Regimenter, sämmtlich in
6 Colonnen tabellarisch verfaßt, als: Nummern,
Werbbezirke, Dislocation, Namen, In-
haber und Commandanten der Regimenter,
wie auch die Jäger mit ihren Commandanten,
Nummern und Stationen, das Bombardier-Corps,
die Artillerie-Regimenter, Feuerwerk-Corps, Feld-
zeugamt, Garnisons-Artillerie mit ihren Comman-
danten und Districten; dann folgen sämmtliche
Corps und Branchen mit ihren Chef und Statio-
nen, die mit ihrer Station bezeichnete Militär-
Akademie, Erziehungs-Anstalten und Invaliden-
Häuser, sämmtlich mit colorirter Egalisirung.

Dieses Blatt hatte sich schon in den früheren
Jahrgängen wegen den richtigsten Angaben aller Da-
ten, ihrer zweckmäßigen Einteilung, erstaunlichen
Reichhaltigkeit und genauen Verbindung der frühern
Jahrgänge, besonders der sechste Jahrgang des größ-
ten Beifalls zu erfreuen, und da es des Verfassers
unausgesetztes und eifrigstes Bestreben ist, dieses
Blatt zur größten Vollkommenheit zu bringen, so
schmeichelt er sich auch dieses Jahr eines allgemei-
nen Zuspruches.

Für Laibach nimmt Pränumeration an: Ignaz
Edel v. Kleinmayr'sche Buchhandlung.

Subscription

auf die lithographirten Ansichten aus Krain.

Der durch Herausgabe der malerischen Ansichten aus Kärnten vortheilhaft bekannte
ausgezeichnete Lithograph und Landschaftsmaler, Herr **Joseph Wagner**, beabsichtigt auch
mehrere der interessantesten Ansichten von Krain in lithographirten Abdrücken herauszugeben,
wozu hiemit eine Subscription eröffnet wird.

Vorläufig wird die Anzahl solcher Ansichten auf 30 Blätter in 10 Lieferungen, und der
Subscriptions-Preis für jede Lieferung zu 3 Blättern auf **einen Gulden C. M.** be-
stimmt, welcher für die zehnte, nämlich letzte Lieferung in Vorhinein, bei der Subscription
an die unterzeichnete Kunsthandlung bezahlt und dafür der Pränumerationschein erhoben
werden wolle, gegen welchen dann die von Zeit zu Zeit nach gehöriger frühern Ankündigung
erscheinenden Lieferungen gegen jedesmaligen Erlag von 1 fl. werden abgegeben werden.

Jedes Bild wird 10 Zoll hoch und 14 Zoll breit, auf schönem reinen Papier abge-
druckt seyn.

Eine Probe, das Schloß Welles und die Kirche „Maria See“ vor-
stellend, ist bereits erschienen, und kann in der gefertigten Buch- und
Kunsthandlung eingesehen werden.

Ignaz Alois Edel v. Kleinmayr'sche
Buch- und Kunsthandlung.